

Zwischen Schickeria und Sternenhimmel

Open Flair – Bei bestem Wetter kommen am Wochenende mehr als 4000 Besucher zu den Reinheimer Musiktagen

VON KLAUS HOLDEFEHR

GEORGENHAUSEN. „Sie hätten schon gestern mal vorbeischaun sollen“, sagt Erika Biegi am Samstagabend. „Es war voll, so voll, dass die Leute vor der Bühne kaum tanzen konnten, und die Stimmung war supertoll.“ Auch ihre Freunde am Tisch oben in der ruhigeren Gastronomie-Zone der Reinheimer Musiktage schwärmen vom Auftritt der „Spider Murphy Gang“. Und bald steht der zweite Höhepunkt aus den alten Tagen der „Neuen Deutschen Welle“ an: Von etlichen Besuchern wird Hubert Kah schon sehnsüchtig erwartet.

Derweil zelebrieren unten auf der Sparkassen-Bühne „Femmes Vokal“ Pop-Klassiker in neuem Gewand. „14 Bands an zwei Tagen auf drei Bühnen“, das ist später die Bilanz des Sprechers, die den Troubadour der „Neuen Deutschen Welle“ auf der Entega-Bühne ankündigt. Helmut Biegi, der Gatte von Erika Biegi, als einstiger Vorsitzender der Kultur- und Sportgemeinde Georgenhausen (KSG) Mitinitiator der Reinheimer Musiktage, bilanziert die sechste Auflage der Veranstaltung: „Bestes Festival-Wetter, mehr als 4000 Besucher, gute Stimmung, ein attraktives Programm und keine unangenehmen Vorfälle.“ Auch die Catering-Vorgaben der bayrischen Rock'n'Roller seien letztlich unproblematisch gewesen: „Denen hat auch das hiesige Bier geschmeckt.“

Bei der „Boogie Woogie Company“ auf der Merck-Bühne hat an diesem Samstagabend die Generation 60 plus einen musikalischen Anker gefunden. Die „vokalen Frauen“ haben es etwas schwerer, Adressaten zu finden. Jan Fischer aus Fischbachtal findet zwar gut, was er hört, ist aber irritiert von der mächtigen männlichen Band-Unterstützung, hat er



Tolles Wetter, tolle Stimmung: Die „Spider Murphy Gang“ begeisterte das Publikum bei den Reinheimer Musiktagen am Freitagabend, Hubert Kah tat dies am Abend darauf. An beiden Tagen spielten auf drei Bühnen 14 Bands. FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

doch ein weibliches A-cappella-Sextett erwartet. Ansonsten ist der Fischbachtaler zum ersten Mal auf den Reinheimer Musiktagen und lobt die Atmosphäre im Georgenhäuser Freizeitgelände, wo zum Pop die Entchen unbeirrt ihre Kreise auf dem Teich drehen. Seine Frau Seraina Fischer stimmt ihm zu und meint: „Man kann hier die ganze Familie mitnehmen, auch Kinder, weil es für die besondere Angebote gibt und das Programm schon um 18 Uhr beginnt.“

Eine Aussage ganz im Sinne des musikalischen Leiters Wolfgang Poth, der zweiten personellen Säule der Veranstaltung, die von rund 200 ehrenamtlichen Helfern aus der KSG möglich gemacht wird. Der Vollblut-Musiker versichert,

dass er sich die Sorge ums Wetter abgewöhnt hat. Erika Biegi hingegen will in der ersten Wochenhälfte sogar um göttlichen Beistand gebeten haben.

Auch diesmal sei man um ein breites Spektrum bemüht gewesen, erklärt Poth – von Country bis Jazz, und mit vielen Angeboten für alle Generationen.

Teenager-Lob:

„Chillige“ Veranstaltung

Wie zur Bestätigung, dass auch junge Leute vom Programm angesprochen werden, kommt eine Gruppe weiblicher Teenager vorbei. Julia Büchner, Jessica Böhm und Lara Müller stammen aus Georgenhausen und Zeilhard. Sie finden, das die Musiktage für den

Ort „die spektakulärste Veranstaltung im ganzen Jahr“ sind und schätzen auch das gastronomische Angebot, zum Beispiel „Pommes und Zuckerwatte“. Ein weiterer wesentlicher Grund zum Besuch ist die Tatsache, „dass fast alle unsere Freunde und Bekannten hier sind“. Grundsätzlich seien die Musiktage „voll chillig“ – was nach gegenwärtiger Jugendkultur höchstem Lob entspricht. Und ansonsten warten die drei Mädchen auf den Auftritt von Hubert Kah, was angesichts ihres Alters dann doch überrascht.

Weniger überraschend klingt das aus dem Mund von Kerstin Seeck aus Roßdorf, die mit ihrem „Schatzi“ Albrecht Leander Nos vor der Entega-Bühne wartet.

„Hubert Kah und Neue Deutsche Welle – das ist unser Alter“, sagt sie und will später die Hits mitsingen, „bis die Stimme versagt“.

Und dann kommt er endlich, der Troubadour der Neuen Deutschen Welle, mit einiger Verspätung, „denn er hatte seinen Hosengürtel vergessen, und Wolfgang Poth musste schnell nach Hause fahren, um Ersatz beizuschaffen“, wie Helmut Biegi lachend am Rande erzählt. Das war dann schon eins der größeren Probleme bei den diesjährigen Reinheimer Musiktagen.

Begleitet von einem Gitarristen und ansonsten zum Playback knipst Hubert Kah dann gleich den „Sternenhimmel“ an – und nicht nur Kerstin Seeck singt begeistert mit.